

21. IV. 1918

50

## Beter.

Von Heinrich Verloh.

Die Morgenglocken, die noch vor Tag von den Türmen in das  
Dunkel rufen,  
Sehen schon fromme Beter auf der Kirchtrepp: Stufen.

Wir Männer und Frauen wollen, ehe wir des neuen Tages  
Arbeitshand fassen,  
Uns noch einmal von Gott und seiner Allmacht durchwehen lassen.

Darum mußten wir die letzte Stunde der wohlverdienten Ruhe  
zerbrechen,  
Um uns in ihr eine Stunde mit Gott und der Welt zu besprechen.

Darum steht man uns, ehe die Sirene ruft, von welcher das  
Dunkel durchwollen.  
Folgend den tönenden Glocken, treten wir in die milderleuchteten  
Gallen.

Wir beten mit dem Priester für die Soldaten, die heute von  
neuem den Kampf bestehen.  
Wir sehen die Soldaten aus ihren Höhlen in das morgenrot-  
helle Schlachtfeld gehen.

Und beugen in Dankbarkeit und Demut die Knie — schlagen  
an die Brust und beten  
Für die, denen in dieser Nacht der harte Krieg das Leben  
getreten.

Wir blicken zum Kreuz, zu Christi blühendem Herzen  
Und beten für die Kranken und Verwundeten um Linderung  
der Schmerzen.

Schau'n auf die schmerzhaften Mutter Gottes mit ihrem qualvollsten  
Sohn: Sie möge die Armen, Witwen und Waisen trösten.

Da ruft die Sirene —: Herr, gib uns Kraft und Vertrau'n!  
Und laß die Kengste schwinden!  
Laß mit dir und der Welt und den Brüdern uns innig verbinden.

Gott, gib, es möge sich unsere Seele zwischen Maschinen und  
des Werktags Mühen  
Höher zu dir ausschwingen und lauter in deiner Reinheit erklären.

Gott, gib, daß wir den ganzen Arbeitstag in deinem Namen  
verbringen,  
Daß wir zu deiner Ehre die irdischen Dinge bezwingen!

O Gott, vergib uns unsere Schuld — Gott aller Welten, sei  
uns deine Gnade verschieden!  
O Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt: Gib  
uns den Frieden!